

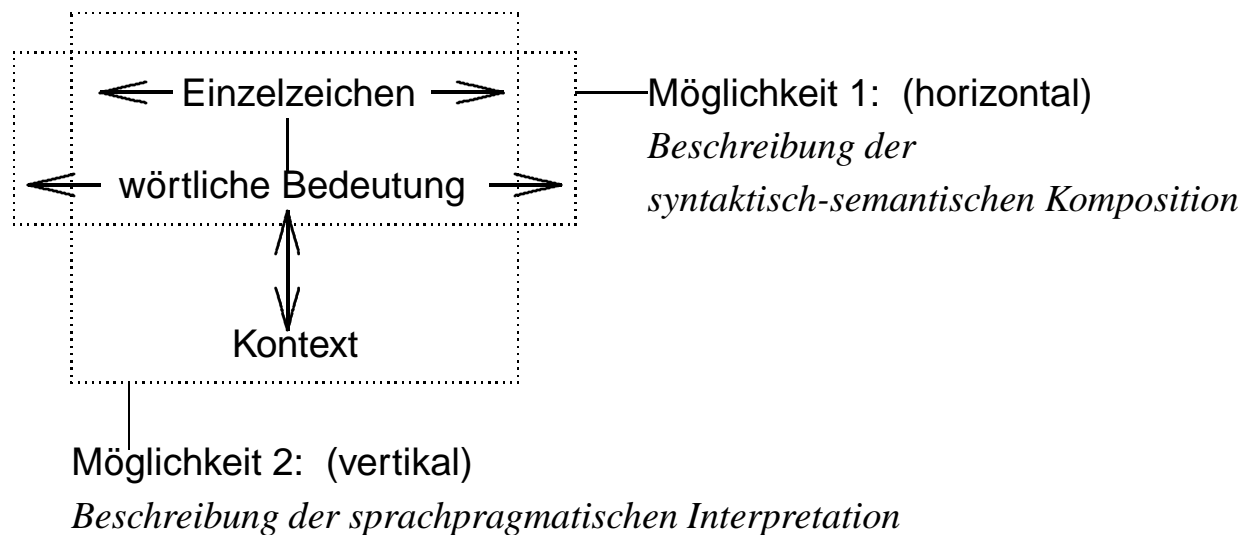
6. Struktur und Funktionsweise der Zeichen

6.1 Referenzmechanismen verschiedener Zeichentypen

6.1.1 Die bisherigen Prinzipien der natürlichen Kommunikationsmechanik

1. Zeichenverwendung als interne Abgleichung zwischen der Meaning_1 und dem Kontext (PoP-1, Sektion 4.3).
2. Bestimmung des Einstiegskontexts über den STAR-Punkt der Äußerung (PoP-2, Sektion 5.3).
3. Festlegung der Ableitungsordnung über die zeitlineare Abfolge der Wortformen (PoP-3, Sektion 5.4).

6.1.2 Alternativen der Beschreibung



6.1.3 Beispiel mit minimaler Syntax

Ich erwachen. Wetter schön. Schnell aufstehen. Laune gut. Küche gehen. Kaffee machen. Wo Brötchen? Wollen essen. Aber frisch!

6.1.4 Vierter Hauptsatz der Pragmatik (PoP-4)

Der Referenzmechanismus des Zeichentyps **Symbol** beruht auf einer Meaning_1 , die als M-Konzept definiert ist. Symbole referieren von ihrem Platz im positionierten Satz, indem sie ihr M-Konzept auf geeignete kontextuelle Referenten (I-Konzepte_{loc}) abgleichen.

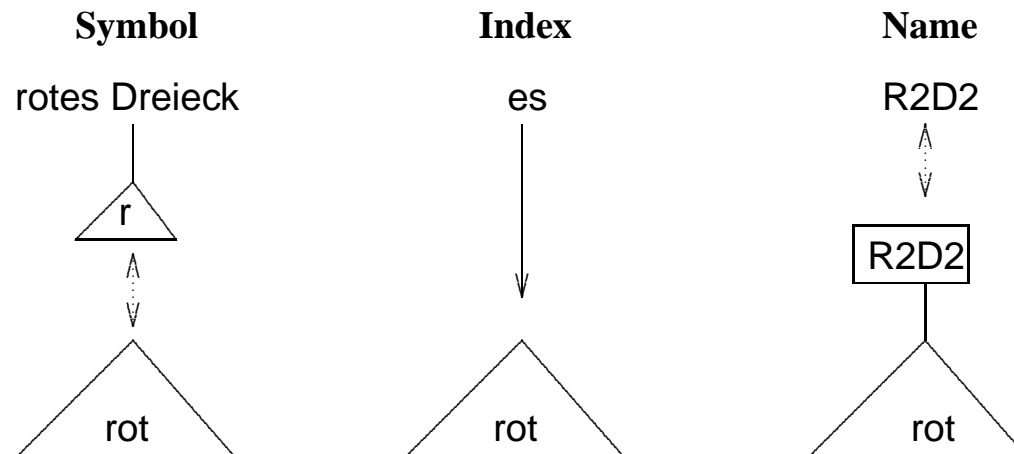
6.1.5 Fünfter Hauptsatz der Pragmatik (PoP-5)

Der Referenzmechanismus des Zeichentyps **Index** beruht auf einer Meaning_1 , die als Zeiger definiert ist. Indizes referieren von ihrem Platz im positionierten Satz, indem sie auf für sie jeweils charakteristische Parameterbereiche des Sprechers zeigen.

6.1.6 Sechster Hauptsatz der Pragmatik (PoP-6)

Der Referenzmechanismus des Zeichentyps **Name** basiert auf einem Akt der Namensgebung, der darin besteht, in die interne Repräsentation des entsprechenden Individuums oder Objekts einen *Marker* einzufügen. Die Referenz mit einem Namen funktioniert über die interne Abgleichung der Namensoberfläche mit dem entsprechenden Marker.

6.1.7 Referenz mit Nominalphrase, Pronomen und Namen



6.1.8 Referenz in nicht- und vorsprachlicher Kommunikation

1. *ikonische* Referenz aus dem spontanen *Nachahmen* des Referenten mit Hilfe von Gesten und Lauten,
2. *indexikalische* Referenz aus dem gestischen *Zeigen* auf den Referenten und
3. *namensbasierte* Referenz aus dem gestischen *Zeigen* auf den Referenten und dem *gleichzeitigen Aussprechen* eines als Namen geeigneten Lautes.

6.1.9 Siebter Hauptsatz der Pragmatik (PoP-7)

Der Zeichentyp *Symbol* tritt als Substantiv, Verb und Adjektiv-Adverb auf. Der Zeichentyp *Index* tritt als Substantiv und Adjektiv-Adverb auf. Der Zeichentyp *Name* tritt nur als Substantiv auf.

6.1.10 Verhältnis von Zeichentypen und Grundwortarten

Name	Peter		
Index	er	hier	
Symbol	Mann	alt	sehen
	Substantiv	Adj-Adv	Verb

6.2 Innere Struktur von Symbol und Index

6.2.1 Struktureller Aufbau von Symbolen und Indizes

- Die *Oberfläche* des Sprachzeichen folgt strukturell primär den Gesetzen der akustischen Artikulation.
- Die *Kategorie* folgt den kombinatorischen Eigenschaften der Sprachklassen und der Flexionsunterklassen, der das Sprachzeichen angehört.
- Die *Meaning*₁ folgt strukturell den Konzeptstrukturen des internen Kontexts oder enthält Zeiger auf bestimmte kontextuelle Parameterwerte.
- Die *Verknüpfung* zwischen Oberflächen, Kategorien und wörtlichen Bedeutungen basiert in der Regel auf Konventionen, die von jedem Sprecher-Hörer erlernt werden müssen.

6.2.2 De Saussures erstes Gesetz

PREMIER PRINCIPE; L'ARBITRAIRE DU SIGNE.

Le lien unissant signifiant au signifié est arbitraire, ou encore, puisque nous entendons par signe le total résultant de l'association d'un signifiant à un signifié, nous pouvons dire plus simplement: *le signe linguistique est arbitraire*. [[ERSTES PRINZIP: DIE BELIEBIGKEIT DES ZEICHENS

Das Band, das das Bezeichnete mit der Bezeichnung verknüpft, ist beliebig; und da wir das Zeichen in seiner Gesamtheit als eine assoziative Verbindung einer Bezeichnung mit einem Bezeichneten verstehen, so können wir dafür auch einfacher sagen: *Das sprachliche Zeichen ist beliebig*.]

F. de Saussure 1913/1972, S. 100

6.2.3 Die möglichen Funktionen des Zeichentyps Symbol

1. *Erstreferenz*: Bezug auf ein Objekt, das bisher noch nicht erwähnt wurde (Beispiel 4.2.2).
2. *Referenzwiederholung*: Bezug auf ein Objekt, das bereits sprachlich eingeführt wurde (Beispiele 6.3.8 und 6.3.12), mit der Möglichkeit, den Referenten zusätzlich zu charakterisieren.
3. *Metaphorische Referenz*: Bezug auf einen partiell kompatiblen Referenten (Beispiel 5.2.1), sowohl bei Erstreferenz als auch bei Referenzwiederholung.

6.3 Referenzwiederholung

6.3.1 Reine Indizes

Indexwörter, die keine zusätzlichen grammatischen oder symbolischen Bedeutungskomponenten enthalten, z. B. hier und jetzt.

6.3.2 Nicht-reine Indizes

Indexwörter, die symbolisch-grammatischen Unterscheidungen enthalten, z. B. zwischen Singular (ich, Du) und Plural (wir, ihr) oder zwischen den verschiedenen Kasus (ich, mir, mich, Du, Dir, Dich etc.).

6.3.3 Zeigebereich der Pronomina der dritten Person

Er liegt außerhalb der STAR-Punkt-Parameter und umfaßt alle Personen und Objekte, die bisher aktiviert wurden und nicht Sprecher oder Hörer sind.

6.3.4 Referenzwiederholung

Diese spezielle Aufgabe ergibt sich in längeren Sätzen oder Texten, wo ein Referent bereits mit Hilfe einer Nominalphrase oder eines Namens eingeführt wurde, und wo erneut auf diesen Referenten Bezug genommen werden soll.

6.3.5 Referenzwiederholung mit Pronomina der dritten Person

Aufgrund ihrer symbolisch-grammatischen Differenzierung und ihres allgemeinen Zeigebereichs sind Pronomina der dritten Person für eine knappe, präzise und vielseitige Realisierung der Referenzwiederholung ideal geeignet.

6.3.6 Indexikalische Referenzwiederholung

Nachdem der kleine Hund nach Hause kam, fraß er einen Knochen.

The diagram shows the sentence "Nachdem der kleine Hund nach Hause kam, fraß er einen Knochen." with underlines under "der kleine Hund" and "er". A vertical arrow points down from "der kleine Hund" to a horizontal line. From the end of this line, a curved arrow points back to "er", indicating that "er" refers back to "der kleine Hund".

6.3.7 Indexikalische Referenzwiederholung ohne Koreferenz

Nachdem der kleine Hund nach Hause kam, fraß er einen Knochen.

The diagram shows the sentence "Nachdem der kleine Hund nach Hause kam, fraß er einen Knochen." with underlines under "der kleine Hund" and "er". Vertical arrows point down from both underlines to separate horizontal lines, indicating that "er" does not refer back to "der kleine Hund".

6.3.8 Symbolische Referenzwiederholung I

Nachdem er nach Hause kam, fraß der kleine Hund einen Knochen.

The diagram shows the sentence "Nachdem er nach Hause kam, fraß der kleine Hund einen Knochen." with underlines under "er" and "der kleine Hund". A vertical arrow points down from "er" to a horizontal line. From the end of this line, a curved arrow points back to "der kleine Hund", indicating that "er" refers back to "der kleine Hund".

6.3.9 Symbolische Referenz ohne Koreferenz

Nachdem er nach Hause kam, fraß der kleine Hund einen Knochen.

6.3.10 Durch Satzstruktur geblockte Referenzwiederholung

1. Anaphorisch:

Als Peter_i nach Hause kommt, ist er_i erfreut.

Peter_i ist erfreut, als er_i nach Hause kommt.

% Neben Peter_i sieht er_i eine Schlange.

2. Kataphorisch:

Als er_i nach Hause kommt, ist Peter_i erfreut.

% Er_i ist erfreut, als Peter_i nach Hause kommt.

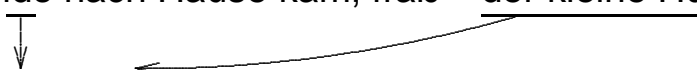
Neben sich_i sieht Peter_i eine Schlange.

6.3.11 Intersententiale Referenzwiederholung

Peter_k wollte ins Grüne fahren. Er_k wartete auf Fido_i. Als der kleine Hund_i nach Hause kam, freute er_k sich_k.

6.3.12 Symbolische Referenzwiederholung II

Nachdem Fido nach Hause kam, fraß der kleine Hund einen Knochen.



6.3.13 Etablierung initialer Referenz mit Symbol, Index und name

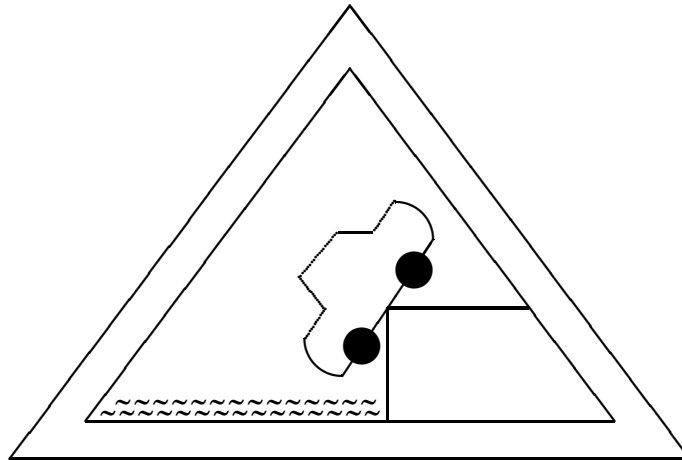
	der kleine Hund	
Nachdem	er	nach Hause kam, schlief er.
	Fido	

6.3.14 Referenzwiederholung mit Symbol, Index und Name

		der kleine Hund.
Nachdem er nach Hause kam,	schlief	er.
		Fido.

6.4 Sonderrolle von Ikons und Namen

6.4.1 Beispiel eines Ikons (Straßenschild)



6.4.2 Der Streit zwischen den *Naturalisten* und den *Konventionalisten*

[The naturalists] maintained that all words were indeed ‘naturally’ appropriate to the things they signified. Although this might not always be evident to the layman, they would say, it could be demonstrated by the philosopher able to discern the ‘reality’ that lay behind the appearance of things. Thus was born the practice of conscious and deliberate etymology. The term itself (being formed from the Greek stem *etymo-* signifying ‘true’ or ‘real’) betrays its philosophical origin. To lay bare the origin of a word and thereby its ‘true’ meaning was to reveal one of the truths of ‘nature’.

[Die Naturalisten behaupteten, alle Wörter und die Dinge, die sie bezeichneten, paßten tatsächlich ‘natürlich’ zusammen. Zwar sei dies für den Laien vielleicht nicht immer zu erkennen, so pflegten sie zu argumentieren, es könne aber vom Philosophen nachgewiesen werden, der fähig sei, die ‘Wirklichkeit’ hinter der Erscheinung der Dinge zu sehen. So entstand das bewußte und überlegte Etymologisieren. Der Ausdruck selbst (aus dem griechischen Stamm *etymo-* ‘wahr’ oder ‘wirklich’ gebildet) verrät seine philosophische Herkunft. Den Ursprung eines Wortes und damit seine ‘wahre’ Bedeutung aufzudecken, hieß, eine der Wahrheiten der ‘Natur’ aufzuspüren.]

J. Lyons 1968, p. 4 f.

6.4.3 Strukturvergleich von Symbol und Ikon

Symbol: Oberfläche
|
unmotiviert
|
M-Konzept

Ikon: Oberfläche
|
motiviert
|
M-Konzept

6.5 Bilder, Piktogramme und Buchstaben

6.5.1 Übergang vom Bild über Ikon zum Symbol

